



# Mittelweitschau

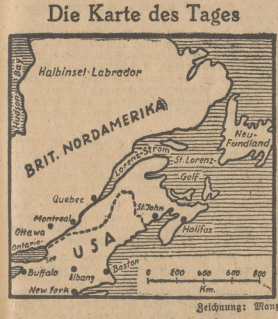
## HALLE/SAALE

Verlag: Mittelweitschau Verlag G.m.b.H., Halle (S.).  
Halle/Blattung 1. B. Die „Mittelweitschau“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) 2. B. Die „Mittelweitschau“ ist das amtliche Organ für die Reichswehr.  
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 141

Abonnement monatlich 2.- RM. vierteljährlich 5.00 RM. halbjährlich 9.00 RM. jährlich 16.00 RM. (einschl. 204 Hefen).  
Postamt Halle/Blattung 1. B. Die „Mittelweitschau“ ist das amtliche Organ für die Reichswehr.  
Sonabend, den 23. Mai 1942

# Große Abschenerfolge an Amerikas Flottentag

## Italienische Torpedoflotte erledigt USA-Schlachtschiff - Deutsche U-Boote flieghaft vor Kanadas Tür



### Die Karte des Tages

Verenkenungen im St. Lorenz-Strom  
Das gestern gemeldete Eindringen deutscher Unterseeboote in die Mündung des St. Lorenzstromes beweist, daß die Reichweite der deutschen Torpedos durch die bisherigen weitgedehnten Versenkungsorte zwischen Neufundland und der Nordküste von Südamerika durchaus auch nicht begrenzt war.  
Der St. Lorenz-Strom führt die Wasser der großen Seen in den Atlantischen Ozean. Seine Mündung erstreckt sich in den St. Lorenz-Strom zwischen Neufundland und Neuschottland in den Nordatlantik führt. Die große Tiefe des gewaltigen Stroms ermöglicht es den größten Frachtdampfern, 1000 Seemeilen landeinwärts bis nach Montreal zu gelangen. Die Verbindung mit den großen Seen wird durch die Niagara-Fälle gehemmt, deren Umgehungs-kanal nur Schiffe bis zu 2000 BRT durchläßt.  
Der St. Lorenz-Strom ist die hauptsächlichste Eingangsroute Kanadas von See her, aber auch für den Norden der Vereinigten Staaten ein wichtiger Verkehrsweg. Er hat nur den Nachteil, daß er im Winter durch das Eis versperrt ist. Nachdem das Eis auf dem St. Lorenz-Strom verschwunden ist, begann wieder der Verkehr der großen Schiffe auf diesem Seeweg in das Innere Nordamerikas, aber gleichzeitig erschienen auch die deutschen Unterseeboote.

### Jubel am Jahrestag des Stahlpaktts

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Rom, 22. Mai. Wie in Deutschland, so befeuert auch in Italien zwei Siegesmeldungen das jubelnde Volk am Jahrestag des Stahlpaktts der beiden Nationen: Das DFB, das bekanntlich, daß deutsche U-Boote in nordamerikanischen Gewässern wieder 23 feindliche Schiffe mit 125 000 BRT versenken, und das Hauptquartier der italienischen Flotte, das folgende Sondermeldung am 21. Mai um 2 Uhr 30 italie-nischer Sommerzeit erteilt, auf der Höhe der brasilianischen Küste, 100 Meilen westlich der Insel Fernando Noronha das von der italienischen Flotte „Cigno“ beschlagnahmte U-Boot „Barbarigo“ einen Flottentag der Vereinigten Staaten, der auf der Fahrt nach Süden begriffen war, an. Das U-Boot „Barbarigo“ drang durch die Perforation des Geflechtes vor und ließ sich anweisen durch die U-Boote, die es verfolgte. Es wurde seine Abwehr der Seefischerei bemerkt.  
In allen Mächten kommt die lebhafteste Genugtuung und Freude über diesen U-Boot-Sieg zum Ausdruck. Überall wird

herausgehoben, daß der nordamerikanische Angriff und die Initiative trotz der Abhängigkeit im Kampf gegen die englisch-amerikanische Seeherrschaft erzielte habe, und im Gegensatz zu den Behauptungen der englisch-amerikanischen Agitation U-Boot-Flottentag nicht im Mittelmeer operierten, sondern deutsche und italienische U-Boote im Atlantik dem Feind vernichtende Schläge erteilten.  
„Giornale d'Italia“ weist im einzelnen aus, daß der nordamerikanische Flottentag in später Dämmerung am Dienstagabend in böstlicher Fahrt mit südlichem Kurs, also in der Richtung Kap der Guten Hoffnung, fuhr. Bei der großen Gefährdung konnte es sich, wie dem U-Boot-Kommandanten sofort klar war, nicht um einen Verbund der U-Boot-Kräfte, eine Annahme, die trotz der eingetretenen Dunkelheit bald durch die Unruhe der begleitenden Verbände bestätigt wurde. Witten in dem Verbund konnte er bald die geringe Masse eines Schlachtschiffes erkennen. Bei der hohen Fahrt durfte keine Minute veräußert werden. Nach erfolgtem Angriff durch die U-Boote der beiden Verbände, die beide auf dem Kommandanten die Rette der begleitenden Verbände zu passieren und sich auf

### Auch ein „Maritime Day“

In demselben Augenblick, in dem der Bericht des OKW die nachteilig bedingende Feststellung trifft, daß im Osten das Gesetz des Handelns an uns übergegangen ist, berichten zwei Sondermeldungen von großen Erfolgen zur See. Sie enthalten uns schlagartig die gewaltige Front, die die Achtmächte vor der amerikanischen Küste errichtet haben: von Kanada bis Brasilien reicht sie, und sie weiß der Gegner, wo ihn an dieser meilenweiten Linie der nächste Schlag trifft. Und diese Schläge häufen sich von Tag zu Tag, wie verzeichnet im Monat Mai schon die fünfte U-Boot-Meldung. Rechnen wir die nackten Zahlen zusammen, dann ergeben sich 120 versenkte Schiffe mit über 600 000 BRT. Dazu kommen noch die italienischen Erfolge mit 29 000 BRT.  
Das ist die Rechnung, die die deutsche und italienische Kriegsmarine Roosevelt ausgerechnet an seinem „Flottentag“ präsentieren. Das nordamerikanische Volk wird sich trotz der gewaltigen Propaganda, die für diesen „Maritime Day“ gemacht wurde, nicht über die Tatsache hinwegtäuschen lassen, daß es um die Seerriegelage ernst steht, als es die Ratgeber des Präsidenten wahrhaben wollen. Zudem gibt es jenseits des Atlantik auch Fachleute, die aus der kritischen Lage kein Hehl machen. So richtet der Amerikaner Baldwin seine Angriffe in erster Linie gegen die vollständig falschen Meldungen des USA-Marineministeriums, die vermuten lassen, daß die Verluste wesentlich größer seien, als bekanntgegeben wurde. Er kommt schließlich zu dem Schluß, daß die Versenkungen an Schiffraum höher liegen als der Neubau auf der ganzen Welt.  
Bittere Tatsachen sind das also, die ein amerikanischer Fachmann zum „Flottentag“ feststellt. Er geht dabei gar nicht auf das Schiffsauprogramm Roosevelts ein, das in seiner utopischen Größe schon längst nicht mehr anerkannt worden ist. Daran ändern auch nichts die 30 Dampfer, deren Stapellauf ausgerechnet an diesem „Maritime Day“ stattfinden soll, um den schwankenden Glauben an den richtigen Neubau zu stärken. Aber auch hier hat man schon längst erkannt, welche Bewandnis es mit dieser Propaganda hat. Seine Berater lassen aber so viele Schiffe zusammenkommen, wie sie den „Sammelstapel“ aus strategischen Gründen starten. Denn daß die Versenkungsziffer weit über der Neuzuffuhr liegt — das haben weitsichtige Fachleute schon längst erkannt.  
Nun ist es aber nicht allein damit getan, Handelsschiffraum zu schaffen. Die Vernichtung des amerikanischen Schlachtschiffes durch ein italienisches U-Boot vermindert die Zahl der bei Kriegsbeginn vorhandenen Schlachtschiffe von 15 auf 6, d. h. die USA haben aber 60 v. H. ihres damaligen Bestandes verloren. Von solchen Einheiten kann man aber nicht 30 Schiffe an einem Tage vom Stapel lassen! Selbst das vielerühmte amerikanische Tempo ist hier an Baueinheiten gebunden, die unter ein bestimmtes Minimum überhaupt nicht sinken können. Jedenfalls ist es unmöglich, neun Schlachtschiffe in sechs Monaten fertig zu stellen — denn solche Einheiten dieser wertvollsten Klasse haben die USA in einem halben Jahre verloren!  
Wie aber — so fragt man sich diesseits und jenseits der Ozeane — will man die Meere beherrschen, wenn die größten Kriegsschiffe zum Opfer fallen und die Sicherheit in keinem Teil der Meere mehr gewährleistet werden kann? Oh unsere U-Boote in kühlendem Vorstoß in die Mississippi- oder Lorenzo-Mündung eindringen, ob italienische Kameraden vor der brasilianischen Küste erfolgreich sind, ob im Nordmeer die Murmanskoten abgeriegelt wird, ob die Japaner im Korallenmeer und Indischen Ozean der Feind schlagen, wo sie ihn treffen: das immer wieder belagerte Seeherrschaft wird durch diese nichternsten Tatsachen eindeutig widerlegt. Selbst im Mittelmeer, das ein mit viel Reklame angekündigtes amerikanisches Geschwader beherrschen soll, verspürt man nichts von dieser „Überlegenheit“. Die Italiener, die man hier trefflich wollte, haben jetzt ihre Antwort vor der brasilianischen Küste gegeben.  
So sieht also die Seerriegelage in Wirklichkeit aus. Wir verstehen, wenn man sie auch auf gegnerischer Seite mit großer Besorgnis betrachtet, auch wenn man in der Öffentlichkeit

# Der Führer nahm Abschied von Karl Roever

## Wlred Rosenbergs Abschiedsworte — Berlin im Trauergeband

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 22. Mai. Adolf Hitler hat Abschied genommen von einem seiner treuesten Geleiteten. Karl Roever ist heimgegangen in das Land zwischen Meer und Ems, in dem er das Banner der Bewegung aufstachelte. In den Mittagsstunden des Freitag von den Tümpeln der alten Garnstadt an der Nordsee die Trauergebande fliegen, stand der Führer an der Bahre Karl Roever's um Abschied von einem seiner treuesten Mitarbeiter zu nehmen. Der feierliche Abschied im Hofsaal der neuen Reichskanzlei wurde zum Symbol der Treue und der Verbundenheit zwischen dem Führer und seinem Gefolgsmann Karl Roever.



Ankunft des Sarges im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei.

Berlin hatte Trauergeband angelegt als in den Mittagsstunden des Freitag der Sarg des toten Geleiteten von dem Gebäude der Auslandsorganisation am Friedrichsplatz auf der Seite durch die Straßen der Reichskanzlei auf den neuen Reichsplatz geführt wurde.  
Es herrschte wechselläufige Stille in dem großen Saal, an dessen Wänden sich das Bild der Flammen aus den Jahren reflektierte, die die Jahre Roever's flanzten. Kränze der Minister, der Geleiteten und der letzte Gruß der Politischen Leiter des Ganzen Reichs-Ems deden den Boden der Empore, um die Säulen die Trauergebande fahnen des Ganzen mit dem ältesten Standarten. Viele der Minister waren eingetroffen. Schwebend wurde die von Reichsminister Alfred Rosenberg in den Saal geleitete Bahre des toten Geleiteten geführt, begleitet von ihrem Tochter und dem Stellvertreter Geleiteten Ministerpräsidenten Josef Reichsmarschall Göring nahm neben Frau Roever Platz. In seiner feierlichen Uniform leitete der Führer durch das Spalier der erhöhten Hände und begrüßte die Angehörigen.  
Die Trauermusik aus Richard Wagner's Götterdämmerung leitete zur Gedächtnisrede des Reichsleiters Reichsminister Alfred Rosenbergs über. Wieder mußten wir von einem alten Mitarbeiter Abschied nehmen, die ganze Bewegung steht voller Trauer, aber angefüllt des Mannes, den wir verloren haben, auch voll hohen Gedankens an seinen Kampf und sein Werk. Der Minister würdig das Leben dieses Mannes, der im lebendigen Land geboren und von

seinem alten deutschen Fernweh in die Kolonie Kamerun gezogen wurde, hier in weiten Räumen zu denken lernte. Ich hätte im Weltkrieg bewährte und sich im Zankende und aber zankende bemühte, nach dem Aufkommenbrück die tieferen Gründe des deutschen Glucks zu erpüren.  
Das Ged von guten Kameraden Klang auf, als der Führer an der Bahre seines alten Mitarbeiters den großen Kranz niederlegte und in Minuten tummen Gedanken, die Hand zum Gruß erhoben. Abschied nahm von einem Mann, dessen anwesend Bewusstsein seiner Idee gedient hatte. Unter den Rängen des Trauergebandes aus der Größe wurde der Sarg aus der Reichskanzlei herausgetragen, um auf der Seite den Weg zum geschmückten Vertreter Bahnhof zu nehmen, geleitet von den Reichsminister, Geleiteten, den Politischen und den Politischen Leitern aus dem Gau Westf.-Ems.

### Das Ritterkreuz für einen Sohn der Gaustadt

Berlin, 22. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Debo von Kroft, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.  
Hauptmann Debo von Kroft hatte durch seinen tapferen Einsatz und durch die kluge Führung seiner Kompanie hervorragenden Anteil an den erfolgreichen Angriffskämpfen im Rahmen des Eisernen Kreuzes. Beim Kampf über zwei vom Gegner weit verteilte Klümpchen erzwang er überaus schnell den Übergang und drang mit seiner Kompanie in eine große Dristik ein, aus der er nach kurzem, aber heftigem Kampf die vollständigsten Klümpchen. Der Feind verlor außer vielen Toten 120 Gefangene, 37 Waffengewehre, neun Granatwerfer, fünf Pak sowie zahlreiche sonstige Kriegsgüter.  
Hauptmann Debo von Kroft wurde am 11. November 1913 als Sohn des Reichsarmaltes Friedrich von Kroft in Halle geboren. Sein Vater fiel im ersten Weltkrieg, seine Mutter verstarb nach Meiningerode am 19. 1924.

### Indische Truppen auf Cypren

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BA, Mailand, 22. Mai. Nach einer Meldung der „Stampa“ haben die Briten die Abwehrverteidigung Syriens, des Libanon und auch Cyprens verstärkt. Die Zeitung berichtet, daß nach der Zerstörung indischer Truppen, englische Reiter und Panzertuppen entsandt wurden.



so tut, als ob man noch der Herrscher über die weiten Räume wäre. Wenn man jedoch liest, daß der USA-Landwirtschaftsminister nach seiner eigenen Erklärung gerne mehr Lebensmittel nach England senden würde, falls er den nötigen Schiffsraum besäße, dann enthält sich damit das wirkliche Bild, und wenn ausgerechnet in demselben Augenblick auch noch Stalin nicht nur nach Entlastung in militärischer Hinsicht ruft, sondern auch dringend große Mengen amerikanischer Lebensmittel anfordert, dann kann man ermessen, in welcher Lage sich die Feindmächte durch die Niederlage zur See befinden.

Eine bittere Erkenntnis an Roosevelts "Flottenparade" für seine Verbündeten, eine erschütternde Tatsache für Deutschland und Italien am dritten Jahrestag des "Stahlpaktes", kll.

### Ein unaufschiebbares Bündnis

**Berlin, 22. Mai.** Nach dem Abschluß des Jahresabkommens über die deutsch-italienischen Beziehungen und dementsprechend fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, tauschte gleichzeitig ein Telegramm aus. Der Führer telegraphierte an König und Kaiser Viktor Emanuel.

Dem Jahresabkommen über die deutsch-italienischen Beziehungen und dementsprechend fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, tauschte gleichzeitig ein Telegramm aus. Der Führer telegraphierte an König und Kaiser Viktor Emanuel.

Dem Jahresabkommen über die deutsch-italienischen Beziehungen und dementsprechend fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, tauschte gleichzeitig ein Telegramm aus. Der Führer telegraphierte an König und Kaiser Viktor Emanuel.

Dem Jahresabkommen über die deutsch-italienischen Beziehungen und dementsprechend fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, tauschte gleichzeitig ein Telegramm aus. Der Führer telegraphierte an König und Kaiser Viktor Emanuel.

Dem Jahresabkommen über die deutsch-italienischen Beziehungen und dementsprechend fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, tauschte gleichzeitig ein Telegramm aus. Der Führer telegraphierte an König und Kaiser Viktor Emanuel.

### Der italienische Wehrmachtbericht

**Rom, 22. Mai.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Grenzregion zwischen dem italienischen Hinterland und dem französischen Gebiet wurde erfolgreich von Verbänden der Luftwaffe ausgeführt. Ein Divisionenkommando wurde getötet und ein weiteres Flugzeug wurde am Boden zerstört. Ein weiteres Flugzeug wurde von Feuer unserer Jagdbomber zerstört.

Geht die Flotte auf Meeresfahrten im Inneren der Sammlungsgebiete der italienischen und der deutschen Luftwaffe.

### HEIMISCHES KULTURLEBEN

**Konzert des Stadtsingchors der Hf. A.**

Der Stadtsingchor der Hf. A. gab gestern abend im Stadtsinghaus ein Konzert. Bei seiner jetzigen Entwicklung und dem früheren helligen Stadtsingchor verband er das Besondere seiner alten Tradition mit der neuen Technik unserer Zeit. Auf einer billigen Publikumsleistung war in der Programmgestaltung demut verachtet. Dieses Gut aus früheren Jahrhunderten war angewandt. Nach einer Entree von Bach hörten wir ein Kommando von Handel und das in überirdischer Schönheit strahlende Was verum von Mozart. Im zweiten Teil luderte sich das Programm nach dem Volkstanz auf, ohne die künstlerische Seite zu verlieren. Der Chor leitete unter Leitung des Gesangsleiters Wolfgang in reiner Tongebung. Es gelang ihm dabei eine Stimmverteilung bis zum idealen Vergleich, wo auch die Mittelstimmen bewußt geführt wurden. Aufschrei erregten Elisabeth Grunwald mit ihrem hellen Sopran und Maada Kusch mit ihrer warmen Altstimme in einigen Duetten. Es gab viel Beifall und Klappen. Curt Sanke.

**Prof. Dr. Weigelt's Gesellschaftsforschung**

Der der Vogelwärtigen Gesellschaft für Naturforschung, die in Plauen (Vogelwärtigen) gemeinsam in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Vogelkunde tanzte, hat Professor Dr. N. Weigelt von der Universität Halle einen Überblick über die von ihm durchgeführte Gesellschaftsforschung, die in ihren Ergebnissen einleitend gemacht werden darf. Der auf diesem Gebiet führende Gelehrte förderte das ippige Pflanzenleben, aus dem die Braunkohle hervorging. Ein bewährtes Pflanzenleben in einem hohen Entwicklungsstadium ist heute ein notwendiges Kriterium denkbar, und das war ein solches in der Braunkohle trotz ihrer Fähigkeit, aus Albin nach nicht gefunden worden. Hier

## Front in 200 km Breite aufgerollt

### Stichtanghaftigkeit befristet Japansoperationen - Insel Palawan befehligt (Drahtmeldung unseres Vertreters)

**Sch. Bern, 22. Mai.** Nach dem Eingekündigt eines Exzerpts der Führungsinformation haben die in der Südchinesischen See operierenden japanischen Truppen die chinesische Front in einer Breite von rund 200 Kilometern aufgerollt. Die dabei eingeschleppten Streitkräfte dürften nach 3000 Mann betragen. An der Spitze der Operation angrenzenden Provinz Jiangxi ziehen die Japaner in Richtung größere Truppenmassen zusammen. Man muß deshalb befürchten, daß diese Truppen nach Osten für eingesetzt werden, um eine Kanonenerosion mit den in Südchina operierenden japanischen Truppen einzuleiten. Nach einer Meldung des kaiserlichen

Sonntagsquartiers gelang es im Osten der Provinz Föhien operierenden japanischen Truppen, drei Armeen stichtanghaftig am Tzangnan-Stützpunkt umfassen und vernichten zu lassen. Im Kampfgebiet wird zur Zeit noch eine Säuberungsaktion durchgeführt.

Im Zuge einer Säuberungsaktion nach der sechsten Besetzung der Philippinen haben einer Meldung des Tokio-Quartiers japanische Marineinfanterieeinheiten am 19. Mai sich der Insel Palawan zwischen den Philippinen und Nordborneo bemächtigt. Sie befehligen die US-Abteilung und sonstige militärische Anlagen auf Palawan. Lediglich drei internierte Japaner wurden befreit.



Eine neue scharfe Waffe gegen die Behälter der Meere.

## Weitere 20000 Gefangene bei Kerlich

### Bei Charkow ist das Gefolge des Handels auf deutsche Seite übergegangen

**Kiaa dem Führerhauptquartier, 22. Mai.** Dem Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: Auf der Ostfront bei Kerlich wurden bei den ablaufenden Säuberungsaktionen weitere 2000 Gefangene erbeutet. Die deutsche 264. Division und ein Panzerregiment. Damit erhöhte sich die im Wehrmachtbericht vom 20. Mai erwähnte Gefangenenzahl auf 103 000, die Zahl auf 28 000 Panzer und 1397 Geschütze. - Sammlungsgebiete werden im Gefolge von Sowjetoffizieren ein Kanonenpark in Empfang.

Nachdem in der Schlacht von Charkow sämtliche sowjetischen Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen wurden waren, ist das Gefolge des Handels nunmehr auf deutsche Seite übergegangen.

Schlagkraft des Gegners ist heute bei Kerlich sehr vermindert. In einem Sektor der Front sind eingeschlossene Streitkräfte des Gegners wurde vernichtet. In einem Sektor der Front sind eingeschlossene Streitkräfte des Gegners wurde vernichtet. In einem Sektor der Front sind eingeschlossene Streitkräfte des Gegners wurde vernichtet.

## Große Ulfenerfolge

### (Fortsetzung von Seite 1)

Ärztliche Schutzhüte an das Schiffschiff heranzutreiben, dessen Ulfen sich in der Nähe der Ulfen befanden. Die auf wenige hundert Meter abgetriebenen zwei Ulfen wurden in der Nähe der Ulfen gefangen. Das, was die Kommandant genau beobachtet konnte, sofort sich mit Schutzhüte zeigte. Das, was die Kommandant genau beobachtet konnte, sofort sich mit Schutzhüte zeigte. Das, was die Kommandant genau beobachtet konnte, sofort sich mit Schutzhüte zeigte.

## Nach Grady verließ Indien

### (Drahtmeldung unseres Vertreters)

**ws. Wladiwa, 22. Mai.** Nach dem persönlichen Vertretersmannschaften, die in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai von Indien verließen, wurde eine neue Kommandoformation ernannt und nahm am 22. Mai die Fahrt an. Die Kommandoformation wurde am 22. Mai von Indien verließen, wurde eine neue Kommandoformation ernannt und nahm am 22. Mai die Fahrt an.

## Politische Rundschau

Der Führer verließ nachts das Bitterfeld an den im Wehrbereich gestellten Oberleutnant Einhart Malguth, Adjutant in einem Panzer-Regiment.

Der Führer verließ nachts das Bitterfeld an den im Wehrbereich gestellten Oberleutnant Einhart Malguth, Adjutant in einem Panzer-Regiment.

## Nach Grady verließ Indien

### (Drahtmeldung unseres Vertreters)

**ws. Wladiwa, 22. Mai.** Nach dem persönlichen Vertretersmannschaften, die in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai von Indien verließen, wurde eine neue Kommandoformation ernannt und nahm am 22. Mai die Fahrt an.

## Politische Rundschau

Der Führer verließ nachts das Bitterfeld an den im Wehrbereich gestellten Oberleutnant Einhart Malguth, Adjutant in einem Panzer-Regiment.

## Farben und Farbsehen

### Professor Dr. Goldstift von Studis, Halle, über seine Forschungen

Auf der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins in Halle sprach gestern abend Prof. Dr. Goldstift von Studis, Halle, über das Thema "Farben und Farbsehen", wobei er besonders auch interessante Angaben über seine eigenen Forschungen machte.

Der Mittelpunkt der Ausführungen bildete die von Goldstift durchgeführte, aufwändige Arbeit der Farbsehenforschung. Die der Farbsehenforschung zugrunde liegenden Vorgänge waren bis vor kurzem rein theoretisch. Goldstifts Forschungen als selbständige, aufwändige Arbeit der Farbsehenforschung. Die der Farbsehenforschung zugrunde liegenden Vorgänge waren bis vor kurzem rein theoretisch.

## Politische Rundschau

Eine Monarchie im antiken Sinne, eine neue Idee nach dem Duce vor, als er den Führer des Nationalsozialismus im Jahre 1906 öffentlich kritisierte, nachdem man die Monarchie als ein System betrachtet, das dem Führer des Nationalsozialismus im Jahre 1906 öffentlich kritisierte.

## Politische Rundschau

Einmalige George II. in seinem Leben wieder einmal mit seiner Verlobten zum Zeitpunkt der Vermählung. Die im "Weltener" ist im Jahr eine tragische Katastrophe zugefallen, die es mit der Verlobten der Verlobten zugefallen, die es mit der Verlobten der Verlobten zugefallen.

## Niederländer als Landtagsstudenten

In Hannover eröffnete Reichsstudentenfürer, Oberleutnant Dr. Schöler, das Landtagsmündigen der Niedersächsischen Landtagsmündigen der Niedersächsischen Landtagsmündigen der Niedersächsischen Landtagsmündigen.

# Die Sonde

33. Mai  
Spätes Erwachen

Bittere Erkenntnis und eherner Härte zugleich ist es, wenn einer die Rechenweisen jetzt neue Richtlinien gibt, welche die Tötung der Leibeshüter und Kindesmord künftig mit dem Tode gesühnt werden. Dieser Schrei nach junger Volkskraft aus dem klassischen Lande der Geburtenmaschinen findet 'just sein Echo jenseits des Kanals, wo der Abgeordnete Francis Freeman in der Londoner "Times" das interessante Eingeständnis macht, daß die Briten ein sterbendes Volk sind, und daß sie innerhalb eines Jahrhunderts bereits von 40 Millionen Menschen auf etwa 4,5 Millionen zusammenschmelzen sein werden, wenn nicht noch einmal ein Wandel eintritt! Es ist bezeichnend, daß hier erst nach verlorenen Kriegen und dort nur im Ahnen des Schicksals die Kinderfreundigkeit als wichtiger Maßstab für den politischen Lebenswille erkannt wird.

Die gesamte Erdbevölkerung wird heute auf etwa 2000 Millionen Menschen geschätzt. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf den asiatischen Kontinent, ein Viertel auf Europa, während Afrika, Amerika und Australien einschließlich Ozeanien sich in das letzte Viertel teilen, dafür aber etwa 90 % der Erdoberfläche umfassen. Die Vermehrung der weißen Bevölkerung von 155 Millionen im Jahre 1770 auf 730 Millionen heute, ist eine der bemerkenswertesten Tatsachen der Bevölkerungsentwicklung. Aber weniger ist die Steigerung der Zahl als vielmehr auf die Verringerung der Sterblichkeit ist dieses Wachstum zurückzuführen; denn heute beträgt die durchschnittliche Lebensdauer des Europäers 60 Jahre, und 1770 lag sie noch um 30 Jahre. Was die fortschreitende Zivilisation der weißen Menschheit gab, das hat sie ihr dann jedoch in mißverständlicher Auswertung zum Teil wieder durch den Geburtenrückgang genommen, der einer der wichtigsten Gründe dafür ist, daß sich das Wachstum der europäischen Bevölkerung im Verhältnis zu der in der gesamten Welt in den letzten Jahrzehnten verlangsamt hat. Um die Jahrhundertwende betrug die Anzahl der Einwohner der Schweiz die Länder dieses des Rheins einschließlich Ostpreußen noch ein geschlossenes Bild des Geburtenhochstandes, und drüben im Westen hielt Frankreich mit 29 Geburten eine Eheschließung als die höchste Zahl, nach welcher eine Wandlung 30 Jahre später! Die westeuropäische Menschenlichtung hat sich über den ganzen Kontinent verbreitet, und Frankreich ist nicht nur von anderen Ländern eingeholt, sondern wird sogar überholt. Am furchtbarsten war der Absturz in Deutschland, das in seiner Kindermordart sogar seine westlichen Nachbarn übertraf. Der deutsche Tiefstand wird 1940 erreicht wieder von Schweden und England überboten.

Das deutsche hat als erstes Volk Europas diesem gefährlichen Geburtenstreich ein Ende geboten und mit allen Mitteln der Macht und der Förderung den Kinderreichtum, den Segen und den Segen findet die erstarrende Nation schon in den Siegen dieses Krieges, und der sich abzuwehren, die der Sturm über die Maginot-Betonmauer, die die Defensive des menschenarmen westlichen Nachbarn demontiert.

Wäre bei allen Beteiligten die Bevölkerungszunahme die naturgegebenen Triebkraft zu diesem Kriege, der seine Todesstraßen über den ganzen Erdball zieht, er müßte zu der Meinung führen, daß die Welt für die Menschheit zu eng geworden sei. Wie aber könnte es jemals ein Konsensdrang der Auswanderer, sondern ein Geburtenrückgang bedroht das Abendland und schmälert es in seinen Rechten an der Welt. Europa tut gut daran, das zu erkennen, ohne dabei allerdings erneut in jenen falschen Expansionsdrang der Auswanderer zu verfallen, die es einst, das Tempo seines menschlichen Wachstums ebenso aufhielt wie mit dem Rückgang neuer Menschwerdens. Allein die Vereinigten Staaten haben seit 1820 über 32 Millionen Europäer aufgenommen, vor allem aus England, Deutschland, Skandinavien und Italien. Lediglich daraus erklärt sich die ungeheure Vermehrung der Bevölkerungszahlen Nordamerikas im letzten Jahrhundert, die von keinem anderen Kontinent erreicht wird. Es ist eine Tragik, daß dieses in ferne Zonen ziehende europäische Blut zum großen Teil in fremden Völkern aufging und heute gegen seine Väter zeugt. Der Krieg wird der Alten Welt auch hier gesunde, blühenderhaltende Lebenswege zeigen, die Deutschland und Italien richtungweisend beschritten haben.

## Alles über einen Kamm geschoren

Die jüngste Entscheidung, die der Kriegsbeauftragte bei der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie getroffen hat, ist kein besonders einschneidende Kriegsmaßnahme. Es ist höchstens insofern eine einschneidende Maßnahme, als es sich dabei um die Haarschneid- und Friseurmaschinen handelt. In Zukunft werden statt einer Vielzahl von Mustern beider Maschinennarten nur noch zwei Arten Haarschneide- und eine Art Bartschneidemaschinen hergestellt. Der normale Besitzer eines 1/2-mm- oder 3-mm-Haarschnittes und eines öfterlich rasierten Kinns erfährt sich bei der Nachricht von dieser Normung zu tiefem hohen Erstaunen, daß es bisher dringlich

verschiedene Ausführungen von Haarschneidemaschinen und etwa ebensoviel Bartschneidemaschinen gegeben hat. Wozu sie alle da waren, fragt sich bei der Lektüre der einschneidenden Beschlüsse der Reichsregierung der Haarschneid- und Bartschneidemaschinen vorgebildet. Denn der tiefe Sinn aller Apparate blieb ja immer, das kurz zu halten, was allzu öpzig wucherte — ein Grundsatz, der selbst einen Philosophen nur zu einem befalligen Nicken seines längst nicht mehr des Haarschnittes bürftigen Hauptes veranlassen könnte. Immerhin zeigt sich bei dem Verhalten der Haarschneidemaschinen wie so manchmal im Leben, daß die Anerkennung von Grundsätzen und ihre Anwendung auf den eigenen Fall zwei recht verschiedene Dinge sein können. Während die scharfe Messer der nützlichen Apparate nachsichtlich jede Eigenwilligkeit beim Haarschnitt unterdrücken, leisten sich die Maschinen selbst ein Schock verschiedener Spielarten und Erscheinungsformen.

Nun tut man ihnen das an, was sie Zeit ihres Lebens getan haben, man krümmt auch ihnen einmal ein Haar.

Wir aber werden wohl klaglos diesen Tribut an den Kriegsgang zahlen, daß 57erlei Haar- und Bartschneidemaschinen vom Erzieher bis zum Soldaten, höchstens der rückblickende Gedanke berettet noch Unbehagen, mit welcher von diesen Typen man wohl persönlich bearbeitet worden ist? Wenn auch der Haarschneidemeister eines jeden nicht 30erlei Haarschneidemaschinen in Gebrauch gehabt haben wird, so war er doch sicher mit einigen verschiedenen Mustern versehen. Welche Möglichkeiten zu schneider Herabsetzung waren ihm unbenutzt geblieben, wenn er mit der Luxusausführung eines jeden Kunden und mit der schlicht verzierten dessen Wiederkehr bediente! Auch versetzte man sich in die Lage eines jener Erfinder von Bartschneidemaschinen. Es muß für ihn kaum auszuhalten gewesen sein, wenn er sich die Hände eines Haarschneidemeisters bog und mit sicherem Blick erkannte, daß sich dieser seinem gepflegten Spitzbart mit einer Bartschneidemaschine der Type 27a näherte, während er die Ausführung 9b geschaffet hatte. Es ist gut, daß diese Spannungen uns durch unsere glückliche Unwissenheit erspart geblieben sind, bis sie in demselben Augenblick, als wir sie erkannten, verschwanden, in dem Augenblick, als sozusagen die Barthaarabmas der Bartschneidemaschine vorgenommen wurde und der Kriegsaltag einen sekundenseitigen Augenblick einer seiner selbsten Seiten zeigte, eine leise, verständliche Komik. F. S.

## „Hier Führungsblickgespräch“

Einblicke in die Arbeit der Nachrichtentruppe — In der Vermittlung

Wenn im Rundfunk die Fanfare erklingt und wenn die Siegesmeldung aus dem Nachrichtenquartier dann bekanntgegeben wird, denken wohl nur wenige Hörer daran, daß auf dem Hintergrund der Nachrichtentruppe an der frontalen Übermittlung der Siegesmeldung oft, ja, man kann hinzufügen, daß man auch meist wenig des Anteils gedenkt, den die Männer der Nachrichtentruppe auf dem Siegesfeld haben. Das einmalige Weg der Draht- und Funkverbindungen gemacht, so konnte die Weltverbindungen schaffen von bisher nie gekanntem Bogen, und über 1000 Kilometer heute keine Seiten mehr.

Je höher der Führungsaufbau ist, um so größer ist naturgemäß auch sein Nachrichtenwert und sein großer Nachrichtenwert. So tragen wie Gerhard Bachmann im „Zeitungswesen“ berichtet, in der Vermittlung des DRS, nicht weniger als 1000 Spezialkräfte allein für den Streckbetrieb inner-



Aus ihren Meldungen erkennt man die großen Zusammenhänge der raumweiten Operationen (PK-Amts-Abteilungsleiter Schmitt (S.))

dungen, das sie in schwerer Arbeit schaffen, ermöglicht die Führung der Millionenarmeen, ermöglicht es dem Millionenmannschaft, seine Regimenter und Bataillone zu setzen, schließt die Voraussetzungen dafür, daß die höheren Stäbe die Divisionen dort einlegen können, wo es die Lage erfordert. Dieses Nachrichtenwesen stellt die Verbindung zwischen der Front, gleich als sie im Hinterland steht oder ob sie sich vorwärts bewegt, und der höheren Führung her. Mit Recht bespricht man denn auch die Nachrichtentruppe heute als die Führungstruppe, alle technischen Neuerungen hat sie sich an-

halb der veränderten Möglichkeiten des DRS. Wichtiger aber sind die Vermittlungen, die nach allen Frontabschnitten und Weltgefilen laufen.

Der Fallion der Schatzkassen und das Siegesfeld der Nachrichtenführung, in die nur dann Gebot kommt, wenn ein Wort in der Front ein Gespräch höherer Dringlichkeit ist. „Hier Führungsblickgespräch“ — dann ist einer der obersten Sachverständigen selbst an der Spitze der Vermittlung, um die Verbindung selbst zu übernehmen. Bestehende Verbindungen werden sofort getrennt, um für das Geleit mit dem niedrigsten operativen Bedarf freie Stellung zu schaffen. Wie beim technischen Aufbau des Zeitungswesens, so gewährleistet auch im Betrieb selbst die planvolle Organisation des raumweiten Funktionierens. Es ist leicht erklärlich, daß bei der Fülle der Meldungen und Befehle, die hier über die Vermittlung gehen, in den Hauptbetriebsstellen die Kapazität der Setzungen nicht ausreicht. Da helfen Geleitkräfte auf Stellung. Zu bestimmten Zeiten des Tages laufen die „Nachrichtensendungen“ über die Schärfe der DRS-Vermittlung. Eine der Seeresgruppen, ein MA, oder MA, bei nicht regelmäßig im feinsten Zeiten die Nachrichtenwege zum DRS, um der Operationsabsicht einmal oder mehrmals am Tage über den Verlauf der Hauptkampflinie, die Werte einzelner Unternehmen oder über Nachrichtenfragen zu berichten. Neben diesem harten Fernbetriebslauf läuft ein nicht minder harter, vielmehr noch über der Feder steht über die Fernschreiber. Welche Umfang dieser gefamte Nachrichtenverkehr hat, zeigt die Tatsache, daß in den ersten zweiwöchigen Monaten des Krieges nicht weniger als 35.000 Fernschreiber des DRS-Vermittlung hergestellt wurden und daß im Laufe von nur 7 Wochen nur 85.000 Fernschreiber über die Vermittlung liefen, was ungefähr einem Tagesdurchschnitt von 1700 Schreibern entspricht.

In diesem Fernverkehr und Fernschreibetrieb arbeitet sich naturgemäß der Nachrichtenbetrieb, der hier werden verdienten besonders Interesse die Funktion des Reichsmarkthalls. So fördert der Kreisoberleiter Dr. Gerhard Böder in der Weltfahrt, die die Nachrichtenstruppen über die Summebestimmte im Hauptquartier des Reichsmarkthalls. Hier haben die Funktion vor ihren Geräten und nehmen unermüdet und ausdauernd die verknüpfte Summenbestimmung auf die von den Verbindungsstruppen der Luftnachrichtentruppe vor der vorderen Front durchzuführen werden. In allen Empfinden liegen dauernd die Möglichkeiten, es gibt in den Sendungen keine Ruhe, 3500 bis 3700 Meldungen gehen monatlich von der Front in der Summebestimmung des Reichsmarkthalls ein. „Bei allen größeren Seeresverbindungen, bei den Seeresgruppen a.B. oder bei der Infanterie-Divisionen, sind viele Luftnachrichtentruppenstruppen eingesetzt und geben über ihre Fernschreiber die jeweilige Seeresbestimmung nachdrücklich durch. Es gelingt sich zu jeder Zeit im Hauptquartier des Reichsmarkthalls der augenblickliche Stand der Kämpfe an den Fronten zu entnehmen. Die Summenbestimmung wird in der Summebestimmung und geben sofort an die Vermittlung weiter. Nur durch die Summenbestimmung werden dort alle Frontenbestimmungen eintragen. Hinsichtlich werden die ausgewählten Meldungen an die Nachrichtenstruppen im Hauptquartier weitergeleitet. Auf Grund dieser Unterlagen werden im Generalstab mit dem Seere das die Einflüsse der Luftnachrichtentruppe befohlen.“

## Köpfe zur Zeit:

# Generaloberst Löhr

Der erste deutsche Offizier, der in diesem Kriege das Eisenerz Kreuz II. Klasse erhielt, war General der Flieger Löhr, dem es am 12. September 1939 überreicht wurde. So ähnlich wird die Geschichtsschreibung der ersten Tage dieses Krieges einmal das Manuskript denken, der mit seiner Luftflotte nach zwölf Tagen Feldzug in Polen schon die völlige Herrschaft über den polnischen Luftraum besaß, und zusammen mit der Gruppe des General der Flieger Kesselring nach Beendigung des Feldzuges 800 polnische Flugzeuge vernichtet hatte. Das Eisenerz Kreuz I. Klasse, das ihm am 26. September 1939 verliehen wurde, und das vier Tage später folgende Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes waren sichtbarer Dank der Obersten Führung für rücksichtslos persönliche Einsatz und für geschickte Luftoperationen, die Tausenden von deutschen Soldaten das Leben retteten. Generaloberst Löhr, der 1885 in Tarnau-Severin in Ungarn geboren wurde, war beurlaubt, den Zusammenbruch der Donau-Monarchie als österreichisch-ungarischer Offizier mitzuerleben, ja, mitten in diesem bröckelnden Staatsgebilde an leitender Stelle im K. u. K. Kriegsministerium zu stehen. Mit 21 Jahren wurde er als Leutnant von der Theresianischen Militärakademie entlassen, und kam zum Infanterie-Regiment 85 nach Leutschau in Nordungarn. Nach kurzer Militärzeit in Bosnien besuchte er die Kriegsschule in Wien, um 1913 Generalstabsoffizier der Verbände zu werden, zu denen auch die Luftfahrtruppen gehörten. Von diesem Zeitpunkt an ist er auf das engste mit der Luftfahrt verknüpft, was in seinen Stellungen, die er in der Folgezeit innehatte, immer wieder zum Ausdruck kam. Seine ersten Flüge machte er 1914 als Beobachter über Serbien. Als Generalstabsoffizier der 38. Infanteriebrigade machte er den Vormarsch in Galizien mit. Nach vielfachem Fronteinsatz und vierjähriger Verwendung war er anschließend bei Kriegsende als Hauptmann bei der Luftfahrtruppe des Kriegsministeriums und anschließend als Führer eines Bataillons im Infanterie-Regiment 74 im Raum von Ponte di Piave tätig. Nach Ende dieses ersten Weltkrieges als Bundesheer übernommen, war er als

Luftreferent im Staatsamt Teilnehmer an den Verhandlungen mit der Wehrmachtstandskommission. Durch viele Vorträge und Schriften organisierte er später die Kolonelle für einen kommenden Wiederaufbau der Flieger. 1928 schuf er den freiwilligen Fliegerdienst und den zivilen Luftschutz in Oesterreich. Darauf nahm er als Oberstleutnant an den Verhandlungen der Botschafterkonferenz 1926 in Paris teil, die den Zweck hatte, die harten Luftfahrteinschränkungen zu mildern. 1933 sehen wir ihn wieder hinter dem Genfer Konferenzstisch. Seine ganze Arbeit galt der Luftfahrt, und sein Streben war von Erfolg. 1934 stellte man ihn als Generalmajor auf den Posten des Kommandanten der österreichischen Luftstreitkräfte. Hier hatte er einflußreichste, schöpferische in der, wenn auch recht unbedeutenden kleinen Flugmacht des Landes Oesterreich, zu wirken. Nach dem Anschluß des Landes an das Reich fiel der Blick des Reichsmarschalls sofort auf den begabten Offizier. Als bester Kenner der Verhältnisse in seiner Heimat, vor allem seiner Soldaten, erhielt er unter gleichzeitiger Ernennung zum Generalleutnant die Kommandierung General als Kommando über die Luftstreitkräfte in Oesterreich. Im Frühjahr 1938, als das Luftflottenkommando IV in Wien errichtet wurde, stieg er zum Chef dieser Luftflotte, zum Befehlshaber Südost und zum General der Flieger auf, und übernahm im Mai desselben Jahres den Befehl über die Luftflotten einheiten im Protektorat. Im Polenfeldzug waren die unter seiner Führung stehenden Verbände maßgebend an der Besetzung der Widerstände von Warschau und Dublin beteiligt. Mit Abschichtung des deutschen Militärschutzes nach Südosten erweiterte sich sein Befehlshaberbereich bis nach Bulgarien und Rumänien. Der Siegeszug auf dem Balkan brachte ihn an entscheidender Stelle als Befehlshaber einer der eingesetzten Luftflotten. Jetzt hören wir wieder von den Taten des Generaloberst Löhr, der zusammen mit Generaloberst Freiherr v. Richtofen bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch, wo er hervorragenden Anteil am Zusammenwirken der Land- und Lufttruppe zur Vernichtung des Gegners hatte. Gt.



Altna Archiv









# Mitteldeutscher Nationalzeitung

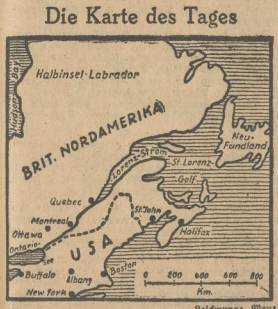
## HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H. Halle (S.),  
Halle-Str. 13. Die Zeitung erscheint wöchentlich (mit  
Ausnahme der Feiertage) am Sonntag. Die Zeitung ist das amtliche  
Veröffentlichungsorgan für alle Entscheidungen der Partei im Gau  
Halle-Vertrag und der Behörden. Für unentgeltlich  
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Preis und  
Einzelpreis: Halle (S.), Halle-Str. 13. Nummer 228.81.  
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 141

Abonnementpreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.50 RM.,  
halbjährlich 10.— RM., jährlich 19.— RM. (einschl. 204 Wp.).  
Verlagsadresse: Halle (S.), Halle-Str. 13.  
Einzelpreis 10 Pf. — Keine Entgeltung für  
Einsendungen in der Zeitung. — Der Verlag gilt für  
den Inhalt der Zeitung verantwortlich, wenn nicht ausdrücklich  
am 23. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Sonabend, den 23. Mai 1942

# Große Achsenfolge an Amerikas Flotentaug

## Italienische Torpedosalve erledigt USA-Schlachtschiff - Deutsche U-Boote heghaft vor Kanadas Tür



### Die Karte des Tages

Das gestern gemeldete Eindringen deutscher U-Boote in die Mündung des St. Lorenzstromes beweist, daß die Reichweite der deutschen Torpedos durch die bisherigen weitgedehnten Versenkungsorte zwischen Neufundland und der Nordküste von Südamerika durchaus noch nicht begrenzt war.

Der St.-Lorenz-Ström führt die Wasser der großen Seen in den Atlantischen Ozean. Seine Mündung erstreckt sich in den St. Lorenz-Golf, der zwischen Neufundland und Neuschottland in den Nordatlantik führt. Die große Tiefe des gewaltigen Stroms ermöglicht es den größten Frachtdampfern, 1000 Seemeilen landeinwärts bis nach Montreal zu gelangen. Die Verbindung mit den großen Seen wird durch die Niagara-Fälle ghemmt, deren Umgehungs-kanal nur Schiffe bis zu 2000 BRT durchläßt. Der St. Lorenz-Ström ist die hauptsächlichste Eingangsporte Kanadas von See her, aber auch für den Norden der Vereinigten Staaten ein wichtiger Verkehrsweg. Er hat nur den Nachteil, daß er im Winter durch das Eis versperrt ist. Nachdem das Eis an dem St. Lorenz-Ström verschwunden ist, begann wieder der Verkehr der großen Seeschiffe auf diesem Seeweg in das Innere Nordamerikas, aber gleichzeitig erschienen auch die deutschen U-Boote.

### Jubel an Jahrestag des Stahlpakts

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Rom, 22. Mai. Wie in Deutschland, so sind hier auch in Italien zwei Sieges- und Jahrestage des Stahlpakts der beiden Nationen: das DSA, das bekannt, das deutsche U-Boote in nordamerikanischen Gewässern wieder 23 feindliche Schiffe mit 125 000 BRT versenkten, und das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab folgende Sondermeldung: Am 20. Mai um 2 Uhr 30 Uhr italienischer Sommerzeit griff auf der Höhe der brasilianischen Küste, 100 Meilen westlich der Insel Fernando Noronha das von Korvettenkapitän Enzo Grossi befehligte U-Boot „Barbarigo“ einen Flottenverband der Vereinigten Staaten, der auf der Fahrt nach Süden begriffen war, an. Das U-Boot „Barbarigo“ drang durch die Reihen des Geleites vor und ließ ab wenigen Hundert Metern Entfernung eine Salve Torpedos auf das Schlachtschiff der „Maryland“ von 32 000 Tonnen mit 8 Geschützen von 40,6 Zentimeter ab. Von zwei Torpedos im Abstand von 100 Metern wurde das Schlachtschiff getroffen, in das Schlachtschiff

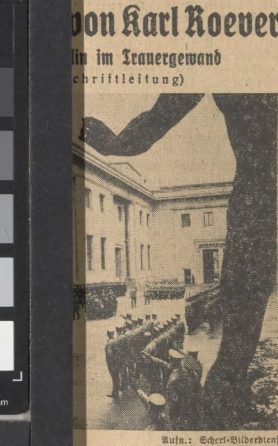
herausgehoben, das sich von neuem der Angriffslage und die initiale Kraft der Achsenmächte im Kampf gegen die englisch-amerikanische Seeherrschaft erweisen habe, und im Gegenzug zu den Behauptungen der englisch-amerikanischen Agitation U.S.A.-Flotteneinheiten nicht im Mittelmeer operieren, sondern deutsche und italienische U-Boote im Atlantik dem Feind vernichtende Schläge erteilen.

„Giornale d'Italia“ weist im einzelnen an, daß die nordamerikanische Flottenverbände in letzter Dämmerstunde am Dienstagabend in höchster Fahrt mit südlichem Kurs, also in der Richtung Kap der Guten Hoffnung, fuhr. Bei der großen Geschwindigkeit konnte es sich, wie dem U-Boot-Kommandanten sofort klar war, nicht um einen Verband der U.S.A.-Striegskräfte, eine Annahme, die trotz der eingetretenen Unklarheit bald durch die Hinweise der begleitenden Zerstörer bestätigt wurde. Witten in dem Verband konnte er bald die gemaltete Waffe eines Schlachtschiffes erkennen. Der hohe Feind wurde feindlich erkannt. Nach erfolglosem Schießversuch auf die Zerstörer zu passieren und sich auf die See zu begeben (siehe Seite 2).

### Auch ein „Maritime Day“

In demselben Augenblick, in dem der Bericht des OKW die sachlich bedeutungsvolle Feststellung trifft, daß im Osten das Gesamt-Handeln an uns übergegangen ist, berichten zwei Sondermeldungen von großen Erfolgen zur See. Sie enthüllen uns schlagartig die gewaltige Front, die die Achsenmächte vor der amerikanischen Küste errichtet haben: von Kanada bis Brasilien reicht sie, und nie weiß der Gegner, wo ihn an dieser meilenweiten Linie der nächste Schlag trifft. Und diese Schläge häufen sich von Tag zu Tag: wir verzeichnen im Monat Mai schon die fünfte U-Boot-Meldung. Rechnen wir die nackten Zahlen zusammen, dann ergeben sich 120 versenkte Schiffe mit über 660 000 BRT. Dazu kommen noch die italienischen Erfolge mit 29 000 BRT.

Das ist die Rechnung, die die deutsche und italienische Kriegsmarine Roosevelt ausgerechnet an seinem „Flottentag“ präsentieren. Das nordamerikanische Volk wird sich trotz der gewaltigen Propaganda, die für diesen „Maritime Day“ gemacht wurde, nicht über die Tatsache hinwegtäuschen lassen, daß es um die Seekriegslage ernster steht, als es die Ratgeber des Präsidenten wahrhaben wollen. Zudem gibt es jenseits des Atlantik auch Fachleute, die aus der kritischen Lage kein Hehl machen. So richtet der Amerikaner Baldwin seine Angriffe in erster Linie gegen die vollständig falschen Meldungen des U.S.A.-Marineministeriums, die vermuten lassen, daß die Verluste wesentlich größer seien, als bekanntgegeben wurde. Er kommt schließlich zu dem Schluß, daß die Versenkungen an Schiffsräumen höher liegen als der Neubau auf der ganzen Welt.



Min. Scherz-Bildredner des Reichskanzlers

### Das Ritterkreuz für einen Sohn der Gaustadt

Berlin, 22. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Debo von Kroft, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Hauptmann Debo von Kroft hatte durch seinen tapferen Einsatz und durch die führende Stellung seiner Kompanie hervorragenden Anteil an den erfolgreichen Angriffskämpfen im Raum südlich des Atlantik Mitte-April. Beim Angriff über zwei vom Gegner als unüberwindliche Hindernisse erzwang er überfordern schnell den Übergang und drang mit seiner Kompanie in eine große Ortschaft ein, aus der er nach kurzem, aber heftigem Kampf die wichtigsten Gebäude übernahm. Der Feind wurde auf vier Seiten 120 Gefangene, 37 Waffengehörige, neun Granatwerfer, fünf Patrollen und ein Panzerabwehrkanonen erbeutet.

Hauptmann Debo von Kroft wurde am 11. November 1913 als Sohn des Reichsministers für den Reichswehr in Halle geboren. Sein Vater fiel im ersten Weltkrieg, seine Mutter verlag nach Westpreußen am 1914.

### Indische Truppen auf Cypren

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BA, Mailand, 22. Mai. Nach einer Meldung der „Stampa“ haben die Briten die Rückverteilung von Cypren, des Libanon und auch Cyprens verweigert. Die Stellung befindet, daß nach der Zerstörung indischer Truppen, einflussreiche Ritterkreuz und Panzertruppen entsteht wurden.

### von Karl Roever

(in im Trauergewand)

Einem alten deutschen Fernweh in die Kolonien Kamerun gezogen wurde, hier in weiten Räumen zu denken lernte, sich später im Alter bemühte, sich wie Tausende und aber Tausende bemühte, nach dem Zusammenbruch die tieferen Gründe des deutschen Glucks zu erörtern.

Das Bild vom guten Kameraden Lang aus, als der Führer an der Spitze seines alten Kameraden den großen Feind niederlegte und in Minuten kammern Gedanken, die Hand zum Gruß erhoben, Abschied nahm von einem Mann, dessen ganzes Lebenswerk seiner Idee gewidmet hatte. Unter den Klängen des Trauermarsches an der Größe wurde der Satz aus der Reichskanzlei herausgetragen, um auf der Seite des Weg zum geschmiedeten Scherz Hofhof an nehmen, geleitet von den Reichsministern, Generalleitern, den Ministern und den Politischen Leitern aus dem Gau Meier-Gaus.